

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altmühl-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wird nicht veröffentlicht 5 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark; Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Kassepreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Restameile 45 Goldpf. | Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 227

Altmühl, Donnerstag den 29. September

1927

Die neuen Beamtengehälter

Die Beamtenkorrespondenz veröffentlicht den endgültigen, dem Reichsrat unter dem 22. September zugegangenen Entwurf des Reichsbesoldungsgesetzes, soweit er die für die Beamten in den einzelnen Gruppen vorgesehene Gehaltsstufe enthält. Für die einzelnen Gruppen ergeben sich nach dem Entwurf folgende Tabellen:

Gruppe 1, Ministerialräte, Konsule, Direktoren: 8400 — 9500 — 10 600 — 12 600, Wohnungsgeld 3 in Stufe 1—2, Wohnungsgeld 2 ab Stufe 3.

Gruppe 2a, Oberregierungsräte: 5400 — 6000 — 6600 — 7100 — 7600 — 8100 — 8600 — 9100 — 9600 M, Wohnungsgeld 3.

Gruppe 2b, Regierungsräte, Ministerialamtmänner als Vorredner, Volksdirektoren: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7500 — 7800 Mark, Wohnungsgeld 3 bei Zulage 4 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 3 ab Stufe 4.

Gruppe 2c, Ministerialamtmänner: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7500 — 7800 M, Wohnungsgeld 4 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 3 ab Stufe 4.

Gruppe 3a, Regierungsräte als Mitarbeiter, Regierungsräte: 4500 — 4900 — 5300 — 5700 — 6100 — 6500 — 6900 — 7200 — 7500 — 7800 M, Wohnungsgeld 4 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 3 ab Stufe 4.

Gruppe 3b, Verwaltungsamtmänner, Postamtmänner, Beamten mit den Bezügen der Besoldungsgruppe a10 (nach der alten Besoldung) behalten ihre Besoldungsdiensaltäre. Die Stufen gehen von 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6700 — 7000 M, Wohnungsgeld 4 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 3 ab Stufe 4.

Gruppe 4a, Regierungsoberinspektor und Oberfeldarzt beim Versorgungsamt, Patentamt: in Besoldungsgruppe a7 bleibt das bisherige Besoldungsdiensaltär im äunfünftigen Falle 1 von 16 Jahren. In Besoldungsgruppe a8 ist das Dienstaltär um vier Jahre verbessert, im äunfünftigen Falle beträgt es 14 Jahre. In Besoldungsgruppe a9 ist das Dienstaltär um 8 Jahre verbessert. (Es handelt sich hier um die alten Besoldungen.) Die Stufen sind 3000 — 3300 — 3600 — 3900 — 4200 — 4400 — 4700 — 4900 — 5200 — 5450 — 5700 M, Wohnungsgeld 5 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 4 ab Stufe 4.

Gruppe 4b, Oberregierungssekretär, techn. Inspektor, Ober-Telegraphensekretär, Postmeister: Besoldungsgruppe a7 bisheriges Besoldungsdiensaltär im äunfünftigen Falle 14 Jahre, Besoldungsgruppe a8 4 Jahre verbessert, Besoldungsgruppe a9 8 Jahre verbessert. Die Stufen sind 2800 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4400 — 4600 — 4800 — 5000 M, Wohnungsgeld 4, Wohnungsgeld 5 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 4 ab Stufe 4.

Gruppe 4c, Sonderassistenten Obersekretär (behalten das Besoldungsdiensaltär): 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4200 M, Wohnungsgeld 5 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 4 ab Stufe 4.

Gruppe 5a, Photographen, Oberwerkmeister: 2500 — 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3750 — 3900 — 4050 — 4200 M, Wohnungsgeld 5 in Stufe 1—3, Wohnungsgeld 4 in Stufe 4.

Gruppe 5b, Ministerial-, Konsulsekretär, Waffenmeister, Förderer: 2300 — 2550 — 2800 — 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3800 — 4000 — 4200 M, Wohnungsgeld 5 in Stufe 1—5, Wohnungsgeld 5 in Stufe 6.

Gruppe 6, Oberwerkmeister, Maschinenmeister, Telegraphenwerkmeister: 2400 — 2600 — 2750 — 2900 — 3050 — 3200 — 3350 — 3500 M, Besoldungsgruppe a6, bisheriges Besoldungsdiensaltär, Wohnungsgeld 5.

Gruppe 7, Sekretäre, Kanzleivorsteher, Postsekretäre: Besoldungsgruppe a4, bisheriges Besoldungsdiensaltär: 2350 — 2500 — 2650 — 2800 — 2950 — 3100 — 3200 — 3300 — 3400 M, Wohnungsgeld 5.

Gruppe 8a, Assistenten: 2000 — 2090 — 2180 — 2270 — 2360 — 2450 — 2540 — 2630 — 2700 M, Wohnungsgeld 5, Besoldungsgruppe a5, bisheriges Besoldungsdiensaltär.

Gruppe 7b, Postassistenten, Telegraphenassistenten (weiblich), Postbetriebsassistenten, Telephonbetriebsassistenten (weiblich): Besoldungsgruppe a4, bisheriges Besoldungsdiensaltär im äunfünftigen Falle 16 Jahre, Besoldungsgruppe a5 4 Jahre verbessert. Die Stufen sind: 1700 — 1820 — 1930 — 2040 — 2140 — 2240 — 2330 — 2430 — 2520 — 2610 — 2700 M, Wohnungsgeld 4 in Stufe 1—4, Wohnungsgeld 5 in Gruppe 5.

Gruppe 6, Kanzleifassistenten, Telephonisten, Geldsäbler: 1700 — 1800 — 1900 — 2000 — 2200 — 2300 — 2400 — 2500 — 2600, Wohnungsgeld 4, Stufe 1—4, Wohnungsgeld 5 ab Stufe 5.

Gruppe 10, Ministerialamtsgehilfen, Gruppe Postbetriebsassistenten, Maschinenisten: 1600 — 1690 — 1780 — 1870 — 1960 — 2050 — 2140 — 2230 — 2320 — 2400 M, Wohnungsgeld 4 in Stufe 1—4, Wohnungsgeld 5 ab Stufe 7.

Gruppe 8, Oberpostkassierer, Amtsgehilfen, Botenmeister: 1500 — 1590 — 1680 — 1770 — 1860 — 1950 — 2040 — 2130 — 2200 M, Wohnungsgeld 6 in Stufe 1—6, Wohnungsgeld 5 ab Stufe 7.

Gruppe 12, Meister, Hauswarte, Postboten: 1500 — 1580 — 1650 — 1730 — 1800 — 1880 — 1950 — 2030 — 2100, Wohnungsgeld 6.

Die Wohnungsgeldzuschüsse sind folgende:

Ordnungsklasse 1: Sonderklasse 2100, A 1800, B 1500, C 1140, D 800, E 840. Ordnungsklasse 2: Sonderklasse 1680, A 1440, B 1210, C 900, D 660. Ordnungsklasse 3: Sonderklasse 1320, A 1140, B 900, C 720, D 540. Ordnungsklasse 4: Sonderklasse 900, A 840, B 680, C 540, D 396. Ordnungsklasse 5: Sonderklasse 720, A 612, B 504, C 396, D 288. Ordnungsklasse 6: Sonderklasse 528, A 444, B 372, C 288, D 216. Ordnungsklasse 7: Sonderklasse 336, A 288, B 240, C 180, D 132. Zu diesen Zuschüssen gibt es ab 1. Oktober im ganzen 20 v. H. Erhöhung für Berlin bleibt ein Sonderzuschlag von 5 v. H. Der Kinderzuschlag beträgt 20 M.

Beste Gehälter. Die leitenden Beamten sind in zwölf besondere Gruppen eingeteilt. In Gruppe 1 befinden sich mit einem Gehalt von 36 000 M die Minister; in Gruppe 2 (24 000 M) Staatssekretäre.

Die Besoldungsordnung unterscheidet wie bisher aufsteigende und feste (bisher Einzel-)Gehälter. Bei den aufsteigenden Gehältern ist die Reihenfolge gegenüber dem letzten Zustand umgekehrt, d. h. die höchsten Beamten befinden sich in Gruppe 1.

Das Bekanntwerden der Vorlagen dürfte dazu beitragen, manche übertriebenen Gerüchte und unangenehme Befürchtungen im In- und Ausland auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Nichts hat den Beamten in der letzten Zeit so sehr geschadet, wie die dunklen Gerüchte und Kombinationen, die beinahe einen Gegensatz zwischen zwei auf einander angewiesenen Volksschichten geschaffen haben. Ob die bisherige Behandlung durch alle amtlichen Stellen sehr wesentlich dazu beigetragen hat, diese Gerüchte von vornherein zu beseitigen, wollen wir an dieser Stelle nicht untersuchen.

Schluss in Genf

Die deutsche Delegation wird am Mittwoch Genf verlassen und am Donnerstag wieder in Berlin sein. Es übertrifft einigermassen, daß sich das Reichskabinett, wie man hört, erst in der nächsten Woche mit den Ergebnissen der Genfer Völkerbundversammlung und der Ratstagung befassen soll, aber die Dispositionen scheinen tatsächlich so zu sein, und man wird den Wunsch, von dem verantwortlichen Leiter der deutschen Außenpolitik und der deutschen Delegation Einzelheiten und ein zusammenfassendes Urteil über die Genfer Besprechungen zu hören, eben noch etwas zurückstellen müssen. Zweifellos wird dann allerdings die Debatte über diese Dinge umso lebhafter werden, denn man darf mit Sicherheit annehmen, daß nicht nur die öffentliche Meinung sich sehr ausführlich mit ihnen beschäftigen wird, sondern auch in der parlamentarischen Diskussion, die mit dem Wiederzusammentritt des Reichstages einsehen wird, dürfte diesmal die Außenpolitik und insbesondere die Genfer Tagung eine wesentliche Rolle spielen.

So kann man nurmehr einen abschließenden Ueberblick über diese Genfer Herbsttagung gewinnen. Und man muß dabei zugestehen, daß sie bewegter, erregender und ergebnisreicher geworden ist, als man bei ihrem Beginn erwarten durfte. Die ersten Tage der Zusammenkunft zuerst der Kaiservertreter und dann der Völkerbundversammlung waren, wie erinnertlich, durchaus nicht geeignet, dieser Veranstaltung günstige Auspizien zu stellen, sie schienen eher darauf hinzuweisen, daß angesichts der völligen Ungeklärtheit und Verwirrtheit entscheidender Probleme die Genfer Tage mit zöger- und ziellosem Gerede ausgefüllt sein würden, daß man auch hinter den Kulissen nicht weiter kommen werde, und daß so das Gesamtergebnis schließlich nur eine neue Diskreditierung des Völkerbundgedankens zu werden drohe. Diese Befürchtungen haben sich erfreulicherweise nicht voll erfüllt, ja, man kann sagen, daß diese Herbsttagung wesentlich dazu beigetragen hat, den Kredit des Völkerbundes zu stärken und zu zeigen, daß er durchaus dazu geeignet ist, das Forum für die Erörterung entscheidender Fragen abzugeben und die Zentralinstanz zu sein, der man die Regelung internationaler Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit überantworten kann. Niemand hätte wohl bei Beginn dieser Tagung zu hoffen gewagt, daß es in der Frage der Abklärung gelingen werde, soweit zu kommen, daß man für die Weiterführung der technischen Vorarbeiten den Weg ebnet, daß man daneben, selbständig, die Sicherheitsfrage auf eine gangbare Bahn bringt, daß man eine einheitliche Formel findet, die das Genfer Protokoll nicht nur ersetzt, sondern an seine Stelle das Programm der praktischen Lösung dieser beiden fundamentalen Aufgaben zu stellen vermag. Man wird weiter nicht übersehen, wie in dieser Tagung die kleinen Nationen sich aus ihrer bisher allzu passiven Haltung gelöst und sich zu einer Aktion aufgeschwungen haben, die in ihrer unmittelbaren Wirkung zwar ihnen selbst vielleicht nicht von praktischem Nutzen sein konnte, die aber durch die Ausschließung Belgiens aus der Reihe der Ratsmitglieder für die großen Staaten doch ein sehr deutliches Signal war, das

sie auf die Wirkungsmöglichkeit der vereinigten Kräfte der Kleinen hinwies. Man wird ferner die Bedeutung der wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen nicht unterschätzen dürfen, in denen die deutsch-französischen Abmachungen eine besondere Rolle spielten.

Unter den großen Kundgebungen, die die Höhepunkte der Genfer Herbsttagung waren, spielt eine besondere Rolle die Unterzeichnung der Fakultativklausel des obligatorischen Schiedsgerichts durch die deutsche Reichsregierung. Nicht ohne Absicht ist dieser Schritt gerade in Genf getan worden, und die kommentierende Rede, mit der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die deutsche Unterschrift begleitete, war klug berechnet und wird nachwirken. Die Auswirkungen in der nahen Zukunft ist ja überhaupt das Entscheidende für die Mehrzahl der in Genf teils erst in Bewegung gebrachten, teils geförderten Aufgaben. Daß daneben manche Angelegenheiten, die besonders Deutschland am Herzen liegen müssen, nicht in der erwünschten Weise vorwärtsgetrieben werden konnten, ist bedauerlich und nötigt dazu, auf sie ein umso wachsameres Auge zu haben und immer wieder für sie einzutreten. Im großen und ganzen aber wird auch der kritische Beurteiler nicht bestreiten können, daß Völkerbundrat und Völkerbundversammlung diesmal in Genf gewichtige Akzente gesetzt haben dürfen. Die Zukunft wird lehren, wie weit es gelingt, diese Arbeit fruchtbar zu machen.

Die letzten Besprechungen in Genf

Danziger Fragen, Weltwirtschaftskongress und Abklärung Genf, 27. Sept. Der Völkerbundrat hat nach fast zweistündiger Debatte die Frage der Extraterritorialität der Weltverträge auf Antrag von Reichsaußenminister Dr. Stresemann bis zum Dezember vertagt und beschlossen, daß der Berichterstatter Wilso das unter Zustimmung von zwei von ihm zu bestimmenden Juristen die beiden grundlegenden juristischen Fragen (Zuständigkeit der freien Stadt Danzig zur Kontrolle der Sicherheitsvorschriften, die für Transport und Lagerung von Explosivstoffen vorsehen sind und Zuständigkeit der Danziger Beamten für die vollständige Kontrolle der ein- und ausgehenden Güter auf der Westfront) nochmals eingehend prüfen und dem Rat für seine nächste Tagung einen neuen Bericht vorlegen soll. In der Debatte erklärte Reichsaußenminister Dr. Stresemann, daß er im Falle einer Abstimmung für den vorliegenden Bericht stimmen könnte.

In längerer Aussprache behandelte der Rat dann den vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann erstatteten Bericht über die künftige Umbildung des künftigen Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes, in dem künftig auf Vorschlag des deutschen Ratsmitglieds auch die Vereinigten Staaten als 15. Mitglied vertreten sein sollen. Auf Wunsch Scialojas soll eine Beschränkung der Zahl der korrespondierenden Mitglieder und ihrer Funktionen in dem Bericht deutlicher zum Ausdruck gebracht werden.

Genf, 27. Sept. In einer Geheim Sitzung hat der Rat die Berichtsmaterie auf seine Mitglieder verteilt, wobei Deutschland wiederum die Berichterstatterung über die Wirtschaftsfragen zugewiesen erhielt, während die Berichterstatterung über das Saargebiet beim italienischen Ratsmitglied und über Danzig beim finnischen Ratsmitglied liegt. Den drei neuen Ratsmitgliedern Finnland, Kuba und Kanada wurden die Berichterstatterung über Finanzfragen bzw. Pressefragen und Kinderschutz übertragen. Außerdem beschloß der Rat, Belgien, die Tschechoslowakei und Griechenland zur Entsendung je eines besonderen Kenners der Entwicklung der Sicherheitsfrage in den für diese Frage zu bildenden Sonderausschuss aufzufordern.

Die Salamis-Angelegenheit vor dem Völkerbundrat Genf, 28. Sept. Der Völkerbundrat beschäftigte sich Mittwoch vormittag fast ausschließlich mit dem Rechtsstreit zwischen der Balkanwelt und der griechischen Regierung wegen Abnahme des von Griechenland noch vor dem Weltkriege bestellten Kreuzers Salamis. Die griechische Regierung hat diese Angelegenheit vor den Rat gebracht mit der Bitte um Interpretation der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages über das Verbot von Herstellung und Ausfuhr von Kriegsmaterial. Nach längerer Aussprache, in der sich Reichsaußenminister Dr. Stresemann gegen die Einholung eines Gutachtens über die Zuständigkeit des Rates aussprach und das holländische Ratsmitglied Loubon im Namen seiner Regierung erklärte hatte, daß der Rat überhaupt nicht zuständig sei zur Interpretation von Artikeln des Versailler Vertrages, mußte die Sitzung auf nachmittags vertagt werden.

Die Entscheidung über die Salamis-Frage vertagt Genf, 29. Sept. Der Völkerbundrat hat heute nachmittag in seiner Schlußsitzung beschlossen, die Salamis-Angelegenheit auf Dezember zu vertagen und einen Juristenausschuss, in dem jeder Staat vertreten ist, zu beauftragen, sich über die Frage der Zuständigkeit des Rates zur Interpretation der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages zu äußern.

Das Hochwasser in den Alpen

Feldkirch, 28. Sept. Trotz der Sprengung des Bahndammes bei Bendern hat die Gewalt der Fluten nicht nachgelassen. Die Gemeinde Roggels ist immer noch schwer bedroht. In den überfluteten Häusern befinden sich noch 80 Leute, die ihre Häuser nicht verlassen wollten. Die Bergungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß ein Teil der von auswärts herangeschafften Rettungsboote unterwegs beschädigt und unbrauchbar wurde. Heute sind 200 schweizerische Sappeure angekommen, die gemeinsam mit den bayerischen Truppen daran arbeiten, die Dammlücken in Schaan mit Felsblöcken zu schließen.

Eine weitere Meldung sagt: Die Not in der Gemeinde Roggels ist noch immer sehr groß. Ein reißender Strom ergießt sich durch die Ortschaft, so daß die Wellen an vielen Häusern bis zum ersten Stock reichen. Die Rettung der bedrängten Bewohner — 13 Familien mit rund 80 Personen — wird fast zur Unmöglichkeit. Das Boot eines Führmanns, der zu den Häusern zu gelangen suchte, zerbrach an einem Baum, auf den er sich mit knapper Not retten konnte. Erst gestern abend gelang es, den Mann in völlig erschöpftem Zustande zu befreien. Zwei Häuser und mehrere Ställe wurden von den Fluten weggerissen. Etwa 200 Personen konnten aus dem Dorfe in Sicherheit gebracht werden.

Hochwasser am Bodensee

Konstanz, 28. Sept. Der Wasserstand des Bodensees ist weiterhin im Steigen. Heute morgen betrug der Wasserstand in der Konstanzer Bucht 5,10 Meter. Er war also um über 70 Zentimeter höher als am Samstag. Das Wasser beginnt bereits die Ufer zu überfluten und es hat zwischen Radolfzell und Konstanz schon den Bahndamm erreicht. In Kreuzlingen sind die Uferpromenaden und die Hafenmauern schon stellenweise überspült. Am schwersten sind wieder die tiefer gelegenen Ortschaften am Untersee mitgenommen.

Neues vom Tage.

Um das Landesarbeitsamt

Karlsruhe, 28. Sept. Vor einigen Tagen hat sich der Verwaltungsausschuß des Badischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung ebenfalls mit der in der Presse bereits mehrfach erörterten Bildung der Landesarbeitsamtsbezirke beschäftigt. Er stimmte nach längerer Aussprache der Bildung eines Landesarbeitsamtsbezirkes, bestehend aus den Bezirken Baden, Württemberg, Pfalz und Hohenzollern-Sigmaringen, zu. Maßgebend waren für diese Entscheidung Zweckmäßigkeitsgründe.

Die thüringische Regierung für die Gemeinschaftsschule

Weimar, 28. Sept. Im thüringischen Landtag gab Minister Dr. Reuther namens der Regierung die Erklärung ab, daß die jetzige Regierung an dem Standpunkt der früheren Landesregierung festhält, die für die Aufrechterhaltung der Thüringer Gemeinschaftsschule für Kinder aller Konfessionen, aber mit christlichem Grundcharakter eintritt.

Verbot der kommunistischen Gegendemonstration

Berlin, 28. Sept. Der Polizeipräsident von Berlin hat die von der kommunistischen Partei Deutschlands, dem Roten Frontkämpferbund und diesen nahestehenden Organisationen für Sonntag, den 2. Oktober, geplante „Massendemonstration gegen den Hindenburgaufmarsch des Bürgerblutes“ verboten.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Benneke

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale E. Kiermann, Stuttgart

(Nachdruck verboten.)

Räderrollen und Hufschlag riß Lotte aus ihren Gedanken. Eine Bauernkutsch kam angefahren und hielt plötzlich vor dem Parktor an. Verwundert und neugierig sah Lotte zu, wie der Kutscher, ein Mann in Bauernkleidung von etwa vierzig Jahren, mit einem rotbraunen Kartranz von einem Ohr zum andern, abstieg und sich dem Parkeingang näherte, wo er unschlüssig stehen blieb.

„Suchen Sie jemand?“ sprach Lotte ihn an.

„Ja, die junge gnädige Frau, was die Tochter von Herrn Biedfeld ist... selbige suche ich!“ antwortete er im Dialekt der Gegend.

„Diele bin ich. Was wollen Sie?“

„Jesas... Sie selber sinds? Na, dann hab ich aber grad Glück g'habt! Kämlisch es soll 's sonst niemand erfahren im Haus, hat der Herr mit auf die Seel' gebunden. Sonst kämen l' ihm eppa alle hinein und er will ausgerechnet nur Sie, gnä' Frau.“

„Wer? Mein Vater? Wozu will er mich?“

„Ja, es is halt — aber Sie dürfen nicht erschrecken, gnä' Frau — es ist ihm gar nit viel gekehren. Bloß ein bißel überfugelt hat er sich, wie er über'm Hübel nunter gerollt ist. Nachher hat er den Fuß nit recht brauchen können und der Schattler und ich haben ihn abt tragen müssen zum Jagdhäus. Na — und g'schreckt hat er sich natürlich auch ein bißel...“

„Am Gottes willen, mein Vater ist abgestürzt und konnte nicht gehen... Hat sich verlehrt?“ stammelte Lotte entsetzt.

„Ah, nein, nit abg'stürzt, bloß den Hübel nunterkürgelt hat er. Brauchens keine Angst zu haben, gnä' Frau — wirklich nit! Es ist ihm weiter gar nit g'schehn...“

Im Herbst und Winter

Ist es ein Bedürfnis, sich eine gute Zeitung zu halten. Versäumen Sie daher nicht, die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen, sie unterrichtet Sie rasch und in übersichtlicher Weise über alle Vorgänge auf allen Gebieten

Russisch-polnische Nichtangriffsoverhandlungen

Warschau, 28. Sept. Das polnische Außenministerium teilt mit, daß die letzten Besprechungen zwischen Tschitscherin und dem polnischen Gelandien in Krasau zur Übereinstimmung in einzelnen Punkten des Nichtangriffspaktes geführt hätten. Im Laufe der Besprechungen sei auf ein Verzeichnis der Punkte, in denen keine Übereinstimmung erzielt wurde, aufgestellt worden.

Könneke in Bagdad

London, 28. Sept. Reuter meldet, daß Könneke entgegen den von der Anatolischen Telegraphenagentur gemeldeten Dispositionen am Dienstag vormittag von Angora abgeflogen und im Laufe der Nacht in Bagdad eingetroffen sei, von wo er am Donnerstag den Weiterflug anzutreten gedenke.

Die deutsch-ischekhoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen

Prag, 28. Sept. Montag wurden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland wieder aufgenommen. Vor allem wurde der Text des künftigen Vertrages besprochen, worauf die Beratungen der einzelnen Unterausschüsse begannen, die sich mit den Vorfragen beschäftigen, die in den Vertrag aufgenommen werden sollen.

Französische Marineanleihe für Argentinien

Buenos Aires, 28. Sept. (Reuter.) Frankreich hat Argentinien eine Anleihe von 50 Millionen Pesos angeboten, die zum Ankauf von Kriegsschiffen in Frankreich dienen soll. Die Bedingungen sind im wesentlichen dieselben wie bei der zwischen Argentinien und Spanien zustande gekommenen Anleihe, auf Grund deren Argentinien in Spanien zwei Zerstörer und andere Schiffe erworben hat. Wenn das argentinische Marineprogramm zustandekommt, würde Frankreich verschiedene Kreuzer und Zerstörer für Argentinien bauen.

Abreise der deutschen Delegation aus Genj

Genj, 28. Sept. Die deutsche Delegation hat heute abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich der deutsche Untergeneralsekretär Dufour-Jeronce, Generalkonjul Wismann und eine Reihe von deutschen Pressevertretern am Bahnhof eingefunden.

Irresinnig geworden

Innsbruck, 28. Sept. Wie die Blätter zu dem Eisenbahnunfall bei Franzensfeste melden, ist der Maschinenführer, der mit einem Arbeiter der einzige war, der sich retten konnte, infolge des Schreckens irrsinnig geworden.

Neue Kanaldurchschwimmung

Paris, 28. Sept. Heute vormittag 9.40 Uhr ist die englische Schwimmerin Miss Gleize am Kap Griz Nez bei schönem Wetter gestartet, um die Durchquerung des Kanals zu versuchen. Sie wird von einem Motorboot begleitet.

Aus Stadt und Land.

Montenfreig, den 29. September 1927.

— Der Oktober. Der Oktober hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlwort octo d. h. acht. Nach dem altrömischen Kalender, der mit dem März das Jahr begann, war der Oktober der achte Monat, wurde aber durch die Julianische Kalenderreform zum zehnten Monat des Kalenderjahres. Die alten Germanen nannten ihn Gilbmonat, von Wobherrschen der gelben Farbe im Freien. Auch Westmonat wird der Oktober genannt. Die Wiesen verlieren ihr schönes Grün, die Blumen verblühen, und nur die Herbstzeitskose schmückt als letzter Gruß von Licht und Farbe den Acker. Statt Vogelklang hört man den Peltischenknall der Hütelnder, in Wald und Feld knallt die Büchse des Jägers. Bald aber ziehen die Herden von den Weiden in den Winterstall, der Klang der Kuhglocken verstummt. Die Sonne schießt ihre wärmenden Strahlen nur mehr spärlich nieder, ein heller Scheidegruß, dann kommt der trübe Nebel und der Regen, bis die Kälte den ersten Schneefall schießt. Nur im Weinberg ist noch Leben, die Trauben sind reif und der Herbst beginnt. Daher hat der Oktober auch den Namen Weinmonat. Die Kirche hat den Oktober der Rosenkranz-Königin geweiht, daher ist er auch Rosenkranzmonat genannt. Die Tage nehmen rasch ab. Die Tageslänge anfänglich noch elf Stunden 45 Minuten, verkürzt bis zu Oktoberende fast zwei Stunden. Das Jahr wird alt und geht dem Ende zu.

— Schulgedenktage anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten. In den höheren Schulen, den Lehrerseminaren, den höheren Handelsschulen und den Volksschulen sind nach einer Anordnung des Kultusministeriums am 1. Oktober anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten öffentliche Gedenktage abzuhalten. Im übrigen ist der Tag vollständig schulfrei. Fällt der 1. Oktober in die Schulferien, so ist die Schulfrei auf einen andern, dem 2. Oktober nächstgelegenen Schultag anzusehen.

Neue Fahrplanausgaben. Zu dem am 2. Oktober beginnenden Winterfahrplanabschnitt 1927-28 erscheinen außer dem Aushangfahrplan neu der kleine (gelbe) und der große (rote) Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart sowie das Reichsfahrbuch als 1. Winterausgabe mit seinen drei Sonderausgaben Abt. 1, 2 und 3 (Abt. 1: „Sonderausgabe“).

Ragold, 28. Sept. (Englischfall.) Der bei der Ragoldkorrektoren beschäftigte Kaufmann Schlotter von Oberstheim kam heute morgen beim Kuppeln der Rollwagen, die zum Transport der Erdmassen dienen, mit den Fäden zwischen diese und erlitt schwerere Quetschungen. Gestern abend stieß Eck Markt- und Bahnhofstraße ein Radfahrer aus Schietingen mit einem Auto zusammen. Er kam mit leichten Verletzungen und einem zerschundenen Rad davon.

Hatterbach, 26. Sept. Gemeinde- und Ortschaftsrat haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, mit Beginn des Schuljahrs 1928/29 die achtjährige Schulpflicht auch hier einzuführen.

Tübingen, 25. Sept. Ein Bürger aus einem Orte des Oberamts Herrenberg, Schiefmeister bei einer Gipsversteigerungsgesellschaft, wollte im letzten Winter einen großen Baum herausziehen. Zu diesem Zweck erbat er sich von dem Werkmeister der betreffenden Gesellschaft etwas Sprengstoff und erhielt ihn auch. Alles ging in Ordnung ab, aber das dicke Ende kam hindredreiß insofern, als die Staatsanwaltschaft Lunte roch und öffentliche Klage erhob gegen den einen Angeklagten, weil er sich ohne polizei-

„Und jetzt...“

„Na, jetzt hat er halt soviel Langeweile oben im Jagdhäus und mücht so viel gern, daß Sie zu ihm kommen. Ich soll Sie holen, hat er bitt', bloß bis morgen, da wird er schon wieder selber heimfahren können, meint er. So bin ich halt g'fahren, um ihm den Willen zu tun. Ich bin der Kotteitner Simmerl, der nächste Nachbar oben beim Jagdhäus. Und weil ich Koh und Wagen hab, hat er mich angeredet, daß ich schnell einspann und herfahr.“

Lotte war so aufgeregt und erschrocken, daß sie nur die Hälfte der langen Rede hörte. Ihr Vater krank — allein oben im einsamen Jagdhäus! Natürlich mußte sie hin. Aber Heinz? Er würde nicht wollen — er war so ängstlich in der letzten Zeit — und er würde fragen — was zu ihm sagen, wenn sie von dem Unfall Papas nicht reden sollte?

„Na, was is, gnä' Frau — kommen Sie mit?“ riß sie des Kotteitners Stimme aus ihren Gedanken.

„Ja, natürlich, sofort. Nur ein Tuch will ich mir holen —“

Unterwegs überlegte Lotte. Nein, das konnte sie Heinz doch nicht antun, ganz ohne Erklärung fortzugehen und erst morgen wiederzukommen. Es würde ihn ja auch fürchtbar aufregen und das konnte ihm schaden. Sie wollte ihm also wenigstens ein paar Zeilen schreiben und Rebe bitten, es ihm zu geben, wenn Bertie ihn verlassen hatte. Ja, so ging es. Ungelesen erreichte sie ihr Zimmer, schrieb an Kobliß, warf einen leichten Mantel über und gab Rebe den Brief. Ebenso ungelesen verließ sie wieder das Schloß über die Dienertreppe und stand zwei Minuten später am rückwärtigen Parktor.

„So, wir können fahren!“

„Is recht! Darf ich mich zu Ihnen ins Wagerl setzen, gnä' Frau? Wissen's, der Bod is gar zu schmal bei derer Kaleschen!“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, machte es sich der Kotteitner in den Rücken des offenen Wägelchens neben Lotte bequem.

„So — da! Hüß, Bräunt, vorwärts!“

Inzwischen sah Bertie Lobenstreit oben im Krankenzimmer und plauderte Kobliß allerhand vor, um ihn zu zer-

streuen, denn er sah wohl, daß Lotte recht gehabt: es lag eine Wolke über des Vaters Stirn und etwas Unruhiges in seinem Blick. Und plötzlich mitten in einer heiteren Geschichte, die Bertie zum Besten gab, unterdrückte ihn Kobliß.

„Bertie“, sagte er, „ich muß Ihnen etwas mitteilen. Es läßt mir keine Ruhe, seit mir's heute mittag plötzlich wieder einfiel. Zuerst hab ich's ja ganz vergessen gehabt — aber nun quält es mich beständig. — Ich glaube, Lotte ist in Gefahr!“

„Lotte? Wie soll...“

„Ja. Man trachtet ihr nach dem Leben! Schon einmal wurde ein Versuch gemacht, sie zu töten. Das war in Erlsbach. Und ich hoffte, daß durch unsere Abreise alles vereitelt und sie hier sicher sei. Aber nun — der Mensch neu! — und wenn ich alles im Zusammenhang betrachte — nein, ich rede weder irre, noch bin ich verrißt“, unterdrückte er sich heftig, da Bertie ihn seltsam betroffen und forschend ansah. „es ist so, sage ich Ihnen! Für den ersten Nordversuch habe ich ja die Beweise!“

„Aber, mein Gott, wie kommen Sie auf den Gedanken, jemand könnte Lottes Tod wünschen? Wer? Warum?“

„Ich weiß es nicht! Ueber diese Fragen habe ich Tag und Nacht vergeblich gegrübelt, konnte aber keine richtige Antwort finden. Indessen ist es ja zunächst nebensächlich der Tatsache gegenüber. Durch den Schlaganfall, den ich erlitt — denn ein solcher war es, obwohl Sie mirs nicht zugeben wollen, Bertie — ist manches in meinen Gedanken in Verwirrung geraten, sonst hätte ich gleich am ersten Tage an einen möglichen, ja wahrscheinlichen Zusammenhang mit dem Erlsbacher Anschlag gedacht. Aber meine Sinne waren benommen. Erst seit heute fühle ich meinen Kopf wieder klar und frei. Und mittags, während Lotte beim Essen drüben war, fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen: Man bereitet auch hier etwas gegen Lotte vor! Der Mensch, der sie in Erlsbach vernichten wollte, ist ihr auch hierher gefolgt! Sie müssen alles wissen, denn da ich Lotte nicht schützen kann wie bisher, müssen Sie es tun!“

(Fortsetzung folgt.)



Altensteig-Stadt

Bau-Alford

Die bei Erbauung einer Transformatorstation hier vorkommenden Bauarbeiten, wie:

Grab-, Maurer- und Betonarbeiten, Zimmer-, Flaschner-, Gipfer-, Glaser- und Schlosserarbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag, den 30. September, abends 6 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst Plan, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Altensteig, den 26. September 1927.

Stadtbauamt:
Henzler.

Einkommensteuer-Bescheide

sowie alle sonstigen

Steuerforderungs - Zettel prüft erfahrener Sachmann.

Beratung in allen Steuerangelegenheiten unter strengster Verschwiegenheit. Angebote unter B 164 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Billige Wurstwaren! Daserwusst Pfd. 95 J Preßlopi Pfd. 1.— A Cervelat St. 10 J Landjäger St. 11 J, aus Schweine-, Rind- und Pferdefleisch. Extra la. Schmelzkäse, Lagerware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Pfd. 1.80 G. Hilpert Witwe Erben, Dampfkettlen in Baden Post Rheinheim.

Landwirtsch. Bezugs- und Absatzgenossenschaft eingetr. Genossenschaft m. b. H. Altensteig, Nagold und Umgebung.

Wir haben noch abzugeben

zur Saat

prima Original-

Kirsche's Stahlroggen

prima Original-

Steiner's roter Tiroler Dinkel

Hierzu:

Trockenbeize Abavit B

(ebenso wirksam wie die beste Nassbeize)

Fernspr. Nr. 85 Geschäftsstelle.

Der christliche Erzähler

Ein literarisches Unterhaltungsblatt für die christliche Familie. Unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller und Schriftstellerinnen herausgegeben von Fr. A. Böhm, Fr. Pferrdenges und G. und W. Schlipfster.

Erscheint ab 1. Juli 1927 alle 14 Tage. Jedes Heft bietet 32 große Seiten wertvollster Erzählungen und eine sorgfältig ausgewählte Kunstbeilage.

Das Abonnement kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen werden. Zu beziehen durch die

W. Rieler'sche Buchhandlg., Altensteig

Heute Mittag
sind auf dem Marktplatz
schöne, süße
Trauben

sowie

**Gurken, Tomaten
Birnen und Äpfel**

billigst zu haben.

Reise-Betreter

für

Bäckerei-Maschinen

(Knetmaschinen, Schlagmaschinen, Teigteilmaschinen usw.) nachweislich tüchtige Verkaufsstellen, bei glänzenden Bedingungen von erstklassiger Bäckerei-Maschinen-Fabrik gesucht. Ausführl. Angebote unter W 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen-Gesuch

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen

das schon gedient hat, wird
auf 15. Oktober gesucht von

Frau Huberich

Finanzamt

Altensteig.

Altensteig

TODES-ANZEIGE



Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Onkel

Fritz Wucherer

Mittwoch, den 28. September, sanft entschlafen ist.

Im Namen der Angehörigen:
Der Nefte: **Gustav Wucherer.**

Beerdigung Freitag Mittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft
Freitag, den 30. September geschlossen.
Gustav Wucherer, Altensteig.

Käse billiger!

direkt ab
Fabrik.

Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. Mk. 4.—
Holl. Tafelkäse (rote Rinde) " " " 4.20
Holl. Käse Art (gelbe Rinde) " " " 5.—
la. Edamer Art (rot gewacht) " " " 5.—

Gute schnittfeste Ware aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung M. 1.20 extra.

Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.



Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die meistgekauftete Margarine-Marke Deutschlands. Sie verdankt diese Vorzugsstellung einzig und allein ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein ganzes Pfund

Rama

MARGARINE butterfein

Inserate

für die Sonntagsnummer
bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Loose der großen Geldlotterie

zugunsten des Württ. Kunstvereins

Ziehung unwiderruflich 14. Oktober 1927.

Lospreis M. 1.—

Deutschtum-Geldlotterie

für das Haus des Deutschtums in Stuttgart
Ziehung 28. Oktbr. 1927 Preis Mk. 1.—

Große

Luftfahrt-Geldlotterie

des Württ. Luftfahrtverbandes E. V. Stuttgart
Ziehung 24. Nov. 1927 Preis Mk. 1.—

zu haben in der

W. Rieler'schen Buchhandlg., Altensteig.

2 Defen

davon einer emalliert, werden weil überzählig billig abgegeben von

Reinhold Hayer, Altensteig.

Zwei guterhaltene

Säbchen

50 und 200 Ltr. haltend, gibt weil entbehrlich ab

Oberf. Belz, Altensteig-Dorf

Emblichtheitshalber verkaufe

zwei leichte



Pferde

Rapp-
Stuten

G. Pittus,
Bad Teinach.

Gestorbene:

Hatterbach: Christian Roller,
Ortssteuerbeamter a. D.,
59 J.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

